

Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn.

Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin. Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel. Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

*Matthäusevangelium 5, 38-42
(Einheitsübersetzung)*

Lange Zeit wurde die Bergpredigt so verstanden, als würde Jesus etwas völlig Neues lehren, etwas das sich radikal abgrenzt von den Überlieferungen der hebräischen Bibel. Etwas Neues das das Alte ersetze. Dem ist nicht so, so der jüdische Religionswissenschaftler Pinchas Lapide. Denn Jesus setzt mit seinem „Ich aber sage euch“ das Alte nur richtig in Kraft, er bestätigt es, ja, er radikalisiert und verschärft es. Denn alles Überlieferte ist gutes Gebot Gottes und soll den Menschen helfen, miteinander in Frieden zu leben.

So ist das biblische Prinzip des „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ nicht etwas, das der Rachsucht Raum gibt. Sondern genau das Gegenteil ist damit gemeint. Dass es eine rechtliche Sicherheit gibt. Damit soll Verhältnismäßigkeit, die gewahrt werden. Aus einem Streit zwischen den Volksgruppen soll sich kein Krieg entwickeln. Die Gewalt soll nicht eskalieren, sondern soll eingedämmt werden. Das hat viel mit einer vernünftigen Sicht auf den Menschen und auf die Realitäten dieser Welt zu tun. Das „Auge um Auge“ sagt nichts anderes, als dass Gewalt nicht zur Katastrophe werden und zum Untergang führen darf.

Was Jesus dann „draufsetzt“ ruft mehr Fragen als Antworten hervor. Jesus radikalisiert und provoziert. In „Gottes Urabsicht“ will er dringen. Das vorstellbar machen, was Gott für seine Welt will. Das göttliche Liebe das Handeln bestimmt. Das ist nicht vernünftig, folgt nicht den Regeln der menschlichen Vernunft. Es übersteigt das Vorstellbare und wahrscheinlich für die meisten Menschen auch das Lebbare.

In diesem Sinne ist es gemeint die andere Wange hinzuhalten. Für Menschen, die unter Gewalt leiden ist dies ein Tiefschlag. Die „Urabsicht des Göttlichen“ ist es den Schwächsten beizustehen damit sie aufatmen können.